

Pflege im ersten Jahr

Sechs bis acht Wochen nach der Einsaat ist ggf. ein erster Schröpfschnitt nötig, damit unerwünschte Beikräuter zurückgenommen werden. Dabei wird die Vegetationshöhe von ca. 20 bis 30 cm auf maximal 7 bis 10 cm geschnitten. Danach ist der Pflegeschnitt im ersten Jahr noch ein bis zweimal durchzuführen, wenn es zu erneutem Unkrautwachstum kommt. Dies verhindert eine zu große Konkurrenz um Licht, Wasser und Nährstoffe. Wurzelunkräuter sollten zudem manuell entfernt werden. Ab Mitte Juni sollte der erste Schnitt erfolgen.



Dauerpflege

In den darauffolgenden Jahren ist es sinnvoll ein- bis zweimal im Jahr zu mähen, Mitte Mai bis Anfang Juni und Mitte bis Ende September. Das Schnittgut sollte entfernt werden, da ein Liegenlassen des Schnittguts schnell zu einer Arten-Verarmung (Vergrasung der Fläche) führen kann. Nährstoffarme Flächen können nach ein paar Jahren auch nur noch einmal im Jahr (ab Mitte Juli) gemäht werden. Sie können nach einigen Jahren auch nur abschnittsweise mähen und die Aussparungsflächen jährlich wechseln. Dies fördert Insekten. Haben Sie Geduld! Eine Blühwiese kann einige Jahre brauchen um sich voll zu entwickeln.

Moschus Malve



Das Projekt UNaKEM

Seit Juni 2022 setzt der Kreis Euskirchen gemeinsam mit der Biologischen Station im Kreis Euskirchen e.V. das Verbundprojekt „UNaKEM – Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie des Kreises Euskirchen an ausgewählten Modellvorhaben“ mit dem Förderkennzeichen 67KMNO54A/B, das im Rahmen des Programms „Kommunale Modellvorhaben zur Umsetzung der ökologischen Nachhaltigkeitszeile in Strukturwandelregionen (KoMoNa)“ des BMUV gefördert wird, um. Das Verbundprojekt UNaKEM soll auf lokaler Ebene zur Zielerreichung der Nachhaltigkeitsstrategie des Kreises, aber auch der übergeordneten Strategie (NRW und Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie) sowie der Agenda 2030 beitragen.

Herausgeber:
Kreis Euskirchen
Team 61.1 – Kreisentwicklung und Planung
Jülicher Ring 32
53879 Euskirchen

www.kreis-euskirchen.de/unakem

Bildmaterial
Lucia Schmitz

Layout und Umschlaggestaltung
Olschewski – Grafik & Design

100 % Recyclingpapier

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



natureOffice.com/DE-275-NLGACBP



Artenreiche Wiesen im Kreis Euskirchen

Vorbereitung, Ansaat und Pflege



Wiesenwitwenblume



Kornblume

Was ist eine Blühwiese?

Die in diesem Flyer beschriebene Blühwiese besteht aus regionalen Wildpflanzen, Kräutern, Blumen und Wildgräsern, die ursprünglich aus den Herkunftsräumen Rheinisches Bergland (UG07 für die Eifel/Voreifel) und Zülpich-Jülicher Börde (UG 02, Börde) stammen. Damit wird gewährleistet, dass Blühzeitpunkt und Standortansprüche regionaltypisch sind und damit zu den Zyklen der Insekten- und Vogelwelt passen. Die Wiese setzt sich aus ausdauernden Pflanzen zusammen und kann bei angepasster Bewirtschaftung dauerhaft erhalten werden.



Blutweiderich



Echtes Johanniskraut



Rundblättrige Glockenblume



Reinfarn

Neuanlage oder Altbestand anders pflegen und entwickeln

Bevor Sie Ihre alte Fläche umbrechen, sollten Sie die Chance nutzen eine Bestandsaufnahme der bereits vorhandenen Arten zu machen. Denn in vielen Fällen reicht eine Umstellung der Pflege (Mähturnus) bereits aus, um vorhandene Kräuter und Blumen zu fördern. Zusätzlich ist eine Artenanreicherung über Einsaatstreifen (z.B. 20 % der Fläche) möglich. Die Bestandsentwicklung dauert je nach Ausgangslage mehrere Jahre (bei Ansaat) bis Jahrzehnte (Pflegeumstellung).



Standort

Je nach Standorteigenschaften (z.B. Nährstoff- und Wasserverfügbarkeit, Besonnung, Boden pH-Wert etc.) eignen sich unterschiedliche Pflanzengesellschaften für die Anlage einer blüten- und artenreichen Wiese. Neben klassischen Feuchtwiesen und gräserbetonten Heuwiesen in der freien Landschaft sind für Gärten und öffentliche Flächen besonders vollsonnige Wiesengesellschaften für trockene Standorte gewünscht. Letztere blühen besonders ausdauernd und fördern damit die heimische Insektenvielfalt.



Bodenvorbereitung

Der Boden sollte im Herbst gepflügt oder gefräst werden. Mit einer Egge können Sie danach eine feinkrümelige Bodenstruktur herstellen. Danach sollte der Boden sich zwei bis drei Wochen absetzen können. Wenn der Boden vorher stark mit Unkraut belastet war, kann der Boden mehrfach gefräst werden.



Einsaat mit Regiosaatgut

Die Einsaat erfolgt von März bis April oder von August bis Oktober. Das Regiosaatgut benötigt eine feuchte Witterung von mindestens drei Wochen um optimal zu keimen. Das bedeutet, das nach dem Keimen ggf. drei Wochen Wässern notwendig werden. Mischen Sie das Saatgut (1 bis 2,5 g / m²) mit Füllmaterial (1 Teil Saatgut zu 10 Teilen Maisschrot, Sojaschrot oder Sand) auf 10 bis 20 g / m² auf. Sie können per Hand oder maschinell einsäen (Rasenbaumaschine, Drillmaschine). Bei der maschinellen Einsaat müssen Striegel und Säscharre hochgestellt werden. Danach wird die Fläche mit z.B. einer Rasenwalze gewalzt, damit das Saatgut mit dem Boden in Kontakt kommt und gleichmäßig keimen kann. Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchter Witterung nach zwei bis drei Wochen. Einige Wildpflanzen entwickeln sich erst im Laufe der Vegetationsperiode oder sogar erst im Folgejahr.